

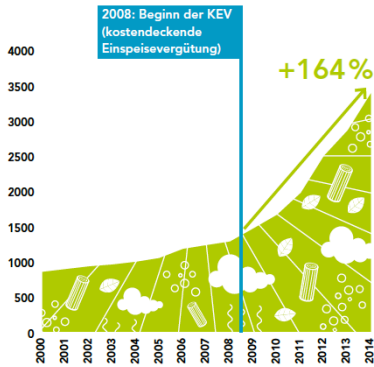
Dynamisches Wachstum – aber die Schweiz ist trotzdem Schlusslicht in Westeuropa

In den letzten fünf Jahren konnte der saubere Ökostrom seinen Marktanteil mehr als verdoppeln. Besonders dynamisch wächst die Photovoltaik. Der Strom vom Hausdach ist oft billiger als aus der Steckdose zum Hochtarif. Solarstromanlagen sind 70 Prozent billiger als 2008. Entsprechend werden die Einspeisevergütungen gekürzt – minus 75 Prozent für Neuanlagen! Im internationalen Vergleich ist die Schweiz noch immer Schlusslicht bei den neuen erneuerbaren Energien, nur gerade die (alte) Wasserkraft brilliert.

Viele ärmere Länder wie Portugal, Spanien oder Polen holen mehr Strom aus Sonne, Wind oder Biomasse. Hauptverursacher sind die gesetzlichen Blockaden der Photovoltaik und die langen Bewilligungsverfahren für Windkraftanlagen in der Schweiz. Würde man alle Anlagen auf der Warteliste endlich bauen, wären die uralten Atomkraftwerke Mühleberg, Beznau 1 und 2 ersetzt, und die Gefahr einer Atomkatastrophe erheblich geringer.

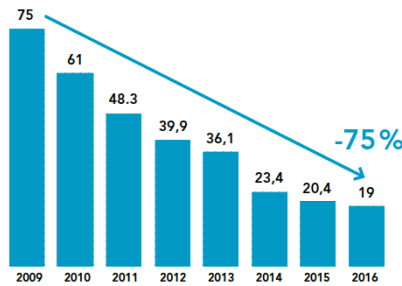
Neue erneuerbare Energien decken 6 Prozent vom Endverbrauch

Wind, Sonne, Biomasse & Co. in Millionen Kilowattstunden.
 0,2% Windkraft
 1,5% Solarstrom
 0,5% Strom aus Biogas
 0,5% Strom aus Holz
 1,8% Fernwärmestrom (erneuerbarer Anteil)
 1,3% neue Wasserkraft (nur KEV-Anlagen)



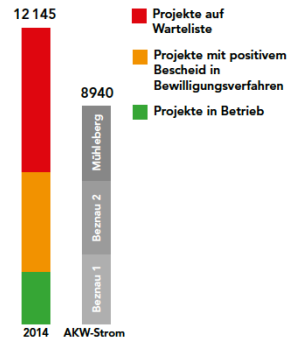
Einspeisevergütung für Solarstromanlagen sinkt um 75 Prozent seit 2009

(Anlagen 0–30 kW)
 Einspeisevergütung in Rappen pro Kilowattstunde für Neuanlagen



48 000 neue Anlagen könnten drei Atomreaktoren mehr als ersetzen

Erwartete Stromproduktion (GWh/Jahr) der KEV-Projekte



Schweiz ist Schlusslicht beim sauberen Strom aus Sonne, Wind und Biomasse

Anteil sauberer Strom am Endverbrauch in Prozent (ohne Wasserkraft)

